

Die Strafrechtsklausur

von
Prof. Dr. Gunther Arzt

7. Auflage

Die Strafrechtsklausur – Arzt

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Strafgesetzbuch



Verlag C.H. Beck München 2006

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 54897 0

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XIII
1. Teil. Einleitung	1
§ 1. Strafrecht lernen – wozu, was, wie?	1
I. Dieses Buch lesen – wozu?	1
II. Strafrecht lernen – wozu?	2
1. Examen als Selbstzweck	2
2. Unausgesprochene zentrale Lernziele – Übersicht	2
3. Strafrecht als Modell menschlicher Verantwortung	4
4. Strafrecht als Modell der Trennung subjektiver und objektiver Betrachtungsweise	4
5. Strafrecht als Modell kollidierender Freiheitsinteressen	5
6. Strafprozeßrecht als Modell der Beschränkung der Macht der Rechtsgemeinschaft im Vorgehen gegen den (angeblichen) Rechtsbrecher	6
III. Was und wieviel lernen?	7
1. Examensrelevanter Stoff seit den Studienreformen von 1993 und 2003	7
a) Examensrelevanz: AT	9
b) Examensrelevanz: BT	11
c) Examensrelevanz: Strafprozeßrecht	11
d) Schwerpunktmaterialien und Modethemen	11
2. Die Gewichtung des Strafrechts in Relation zu anderen Prü- fungsfächern im 1. Staatsexamen	13
3. Die Gewichtung des Strafrechts unter Einbeziehung der universi- tären Vorprüfungen, insb. der Übungen und der Schwerpunk- tausbildung	14
4. Zur Nutzung dieses Buches für Hausarbeiten	15
5. Zusammenfassung	15
IV. Wie und womit lernen?	16
§ 2. Prüfungsfach ist Strafrecht – nicht Deutsch	18
I. Aktivierung passiven Wissens durch Sprache	18
II. Schlechtes Deutsch – eine läßliche Sünde	19
III. Aus schlechtem Deutsch wird schlechtes Strafrecht	20
2. Teil. Subsumtion, Auslegung, Argumentationstechnik	23
§ 3. Vier Grundfehler bei der Subsumtion	23
I. Unnötige Begründung von Selbstverständlichkeiten	23
II. Subsumtionsbehauptung ohne Begründung	25
III. Erörterung abstrakter, für den konkreten Fall irrelevanter Norm- auslegungsprobleme	28
IV. Subsumtion als bloße Repetition der Auslegung	31

§ 4. Auslegung, Gesunder Menschenverstand und Rechtsgefühl	33
I. Subsumtion, Evidenz und Ähnlichkeit	33
II. Ähnlichkeit, Analogieverbot und kriminalpolitische Argumentation	36
1. Fragmentarisches Strafrecht	36
2. Permanente Güterabwägungen	39
3. Täterfreiheit gegen Opferfreiheit; Opferselbstverantwortung	40
4. Überlegungen zur Beweisbarkeit	41
5. Positive oder negative Argumentation	43
III. Der Respekt vor dem Gesetz, der Wert begrifflicher Argumentation und die zwei Arten des case law	43
1. Begriffliche und kriminalpolitische Argumentation mit dem Gesetz	43
2. Die zwei Arten des case law	46
§ 5. Argumentationstechnik	49
I. Autoritäten sind keine Argumente	49
1. Verständnis geht vor Wissen	49
2. Das übersehene Gesetz	51
II. Die eigene Begründung	52
1. Darstellung und Entscheidung von Kontroversen	52
2. Urteilsstil und direkte Methode	52
3. Originalität und Kreativität	55
3. Teil. Sachverhaltsprobleme	57
§ 6. Sachverhaltsauslegungsprobleme	57
I. Sachverhaltsangaben ausschöpfen!	57
II. Sachverhaltsergänzungsgebot und das Unterstellungsverbot	59
1. Allgemeines	59
2. Sachverhaltsauslegung und in dubio pro reo	61
3. Sachverhaltsauslegung und innere Tatsachen	63
a) Die Unterstellung von Vorsatz (dolus eventualis)	63
b) Die Unterstellung eines Irrtums	66
c) Der Schluß auf Vorsatz und Fahrlässigkeit durch ergänzende Sachverhaltsauslegung	68
4. Beweiswürdigung	70
§ 7. Sachverhaltsprobleme aus dem AT	71
I. Zur Bedeutung von Sachverhaltsproblemen	71
II. Vorsatz, Fahrlässigkeit, Irrtum und Unterlassung	72
III. Notwehrfälle	73
IV. Teilnahmefälle	75
V. Versuchsfälle	76
§ 8. Sachverhaltsprobleme aus dem BT	77
I. Eigentums- und Vermögensdelikte	77
II. Im übrigen BT	82
4. Teil. Grundlagenprobleme, ausgetragene Rechtsprobleme und Randprobleme	85
§ 9. Grundlagenprobleme und ausgetragene Rechtsprobleme	85
I. Allgemeines	85

II. Grundlagenprobleme und ausgetragene Rechtsprobleme aus dem AT	86
1. Kausalitäts- und Handlungslehren	86
2. Versuchslehren	86
3. Teilnahmetheorien und Irrtumslehren	89
III. Ausgetragene Probleme aus dem BT	90
§ 10. Randprobleme	93
I. Allgemeines	93
II. Nebenfragen bei wichtigen Tatbeständen	94
III. Sondertatbestände als Variationen wichtiger Tatbestände	97
IV. Antragsdelikte und sonstige, weniger wichtige Tatbestände	99
V. Konkurrenzfragen	102
VI. Zusammenfassung	105
5. Teil. Rechtsprobleme als Hauptprobleme	111
§ 11. Hauptprobleme aus dem AT	111
I. Übersicht und Level 1: Grundkenntnisse zu den einzelnen Problem- blöcken	111
II. Level 2: Problemkombinationen im AT	122
1. Spannungen zwischen isoliert betrachtet befriedigenden Lösun- gen	122
2. Sinn und Unsinn spektakulärer Fälle	124
3. Übersicht über Problemkombinationen anhand der Tötung	125
a) Abweichung im Kausalverlauf, oft gekreuzt mit error in perso- na und Exzeß bei Teilnahme	125
b) Unechte Unterlassung, oft kombiniert mit Teilnahme und/oder Rücktritt	125
III. Level 3: Problemkombinationen AT/BT	128
1. Allgemeines	128
2. Tötungsdelikte, Schwangerschaftsabbruch und AT	128
a) Akzessorietätsregeln und § § 211–218	129
b) Täterschaft/Teilnahmeregeln, § 216 und Selbstmord	131
3. Vermögensdelikte und AT	133
a) Zustimmung der Wille des Opfers	133
b) Sonderdeliktsnatur und sonstige Teilnahmefragen	133
4. Als BT getarnte AT-Regelungen	135
a) Vorbereitung/Versuch	135
b) Teilnahmetatbestände des BT	136
c) Echtes Unterlassen im BT, § § 138, 323 c	138
d) § 323 a	139
IV. Ein-Problem-Aufgaben	139
§ 12. Hauptprobleme aus dem BT	140
I. Übersicht und Level 1: Grundbegriffe der wichtigen Tatbestände	140
1. Grundbegriffe	140
2. Verbindungen mit zivilrechtlichen Fragen	144
II. Level 2: Abgrenzungen im Tatbestandsbereich zwischen wichtigen Tatbeständen	150
III. Level 3: Problemkombinationen BT/AT	152
IV. Level 4: Für sich genommen weniger wichtige Tatbestände, mit Aus- strahlung auf wichtige BT-, AT- oder StPO-Probleme	153

§ 13. Strafprozeßrecht als Haupt- und Randproblem	154
I. Examensrelevanz	154
II. In dubio pro reo und Wahlfeststellung	156
III. Zwangsmittel	159
IV. Beweismittel	160
1. Beweisaufnahme und Beweiswürdigung	160
2. Schwerpunktproblem: Zusammenhänge Prozeßrecht/materielles Recht; insbesondere §§ 153 ff. StGB	164
3. Schwerpunktproblem: Einlassungen und Schweigen des Beschul- digten	165
4. Schwerpunktproblem: Beweisverwertungsverbote	167
V. Rechtsmittel und Rechtskraft	171
1. Rechtskraft	171
2. Rechtsmittel	171
VI. Prozeßmaximen; Sonstiges	174
6. Teil. Aufbau Probleme	177
§ 14. Zum Verbrechensbegriff und Sinn und (vor allem) Unsinn von Auf- bauschemata	177
I. Allgemeines	177
II. Aufbau nach dem drei- oder zweistufigen Verbrechensbegriff	178
1. Tatbestand und Rechtswidrigkeit	178
2. Unrechtstatbestand und Schuld	180
3. Tatbestand/Rechtswidrigkeit/Schuld als elementare Aufbaustufen	183
4. Irrtumslehren und Aufbau	183
§ 15. Aufbauschema: Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt, Einzeltä- ter und Teilnahme	187
I. Tatbestand/Rechtswidrigkeit/Schuld – Normalfälle	187
1. Tatbestand	187
a) Objektiver Tatbestand	187
b) Subjektive Tatbestands- und subjektive Unrechtsmerkmale	187
c) Hinweis zu komplexeren Schemata	187
2. Rechtswidrigkeit	188
3. Schuld	189
II. Tatbestand/Rechtswidrigkeit/Schuld – Sonderfälle	190
1. Stellung des Vorsatzes im Schema	190
2. Subjektive Tatbestands- und Unrechtsmerkmale; schuldkonkreti- sierende Merkmale	191
3. Irrtum über Rechtfertigungsgründe (Schuldtheorie)	193
4. Außerhalb der Stufen Tatbestand/Rechtswidrigkeit/Schuld lie- gende Fragen	194
5. Übergang von einer Station des Schemas zur nächsten	197
III. Teilnahme	198
1. Teilnahme i. e. S. (Anstiftung/Beihilfe)	198
2. Mittäterschaft	198
3. Mittelbare Täterschaft	200
4. Akzessorietätslockerung nach §§ 28, 29	200
§ 16. Aufbauschema: Fahrlässiges Begehungsdelikt	200
I. Tatbestand	200
1. Objektiver Tatbestand	200
2. Objektive Fahrlässigkeit als Teil des objektiven Tatbestandes	201

II. Rechtswidrigkeit	203
III. Schuld	203
1. Individuelle Fahrlässigkeit	203
2. Schuldfähigkeit, Unrechtsbewußtsein	204
IV. Teilnahme	204
V. Zusammenfassung	205
1. Objektiver Tatbestand	205
2. Rechtfertigung	206
3. Schuld	206
4. Teilnahme	206
§ 17. Aufbauschema: Unechtes Unterlassungsdelikt	206
I. Tatbestand	206
1. Objektiver Tatbestand	206
a) Paralleler Aufbau zum Begehungsdelikt	206
b) Garantenstellung und Entsprechensklausel als Teil des objektiven Tatbestandes	207
2. Subjektiver Tatbestand	208
II. Rechtswidrigkeit	208
III. Schuld	208
§ 18. Aufbauschema: Versuch	210
I. Vorfragen	210
1. Keine Vollendung	210
2. Strafbarkeit des Versuchs	211
II. Subjektiver Tatbestand: Projektion des objektiven Tatbestandes, der Rechtswidrigkeit und Schuld auf die geplante Tat	211
1. Vorsatz als Projektion des objektiven Tatbestandes auf die geplante Tat	211
2. Projektion der Rechtswidrigkeit auf die geplante Tat	211
3. Projektion der Schuld auf die geplante Tat	211
III. Objektiver Tatbestand: Ausführungshandlung	212
IV. Spielarten des Versuchs (tauglich/untauglich/grob unverständlich)	212
V. Rücktritt	213
VI. Aufbau nach h. M., Stellungnahme anhand von Beispielen	213
1. Aufbau nach h. M.	213
2. Stellungnahme anhand von Beispielen	213
§ 19. Mehrere Tatbestände, Sachverhaltskomplexe, Konkurrenzen	216
I. Zeitliche Reihenfolge bzw. Reihenfolge nach der Schwere der Delikte	216
II. Sachverhaltskomplexe	220
III. Konkurrenzen, Gesamtergebnis	222
§ 20. Abweichungen von den Schemata; hypothetische Überlegungen; Eventualgutachten	225
I. Vor- und Rückblende	225
II. Erwünschte Hilfsbegründung und unzulässige hypothetische Überlegungen	228
1. Erwünschte, wenn auch problematische Hilfsbegründung	228
2. Hypothetische Überlegungen	228
III. Eventualgutachten	232
Stichwortverzeichnis	237

